e vollkommen einig sind, oder daßer durch sein B
solche Einigkeit hervorbringen könte. Anderer
nan aus Syrien, daß auch dort der Geist der
heit ausgebrochen ist; das ganze Gebirge sülle
befindet sich im Insurrectionszustand; nebsten
hreren andern Punkten in Syrien die Einw
hoben haben. Doch war Soleman Pasch
neds Kriegs Minister mit zahlreichen Truppen
surgenten gezogen und man glaubt, daß in
blick die Unruhen bereits gedämpft seyn werden.
n ist übrigens Mehemeds Stellung für den Augen
lhafter als je. Selbst hier in der Hauptstadt
cher Geist; die Versprechungen und das Gold
Ali's hat Viele bestochen, und von Tag zu
seine Parthey mehr zu erstarken. Die Intri
n hier spielen läßt, gränzen ans unglaubliche.
vielleicht so werden auf daß die Mächte
nigen, sich mit hintansetzung aller kleinlichen
und Eifersüchteleyen zu größerer Thätigkeit
n besor noch die ganze Türkey durch egyp
ebe unterminirt wird? Es scheint fast daß ma
herungen des Vicekönigs mehr gebaut hat als
dient, auf das Wort eines Menschen der keine
rut, wenn es sich um die Erreichung eines Z
t. Er hat ja den Konsuln in Alexandria ver
be seinem Sohne Befehle ertheilt, seine Tr
zuziehen; aber die egyptischen Truppen haben Or
sie haben Marasch besetzt, ja Ibrahim ließ
erie über Marasch hinaus gegen Koniah marsch
so hat Mehemed den Konsuln die Versicherung
r werde die osmanische Flotte zurückgeben, er
cht im Sinne, sie zu behalten. Die Nachrichten
r uns Alexandria erhalten, beweisen das Gegen
icekönig läßt ein Schiff nach dem andern ins Ar
fen und entwaffnen. Durch unerlaubte Künste
Besatzungen der Schiffe zu gewinnen, und
aupt, nach seinem Benehmen zu urtheilen, die
Escader als sein Eigenthum zu betrachten.
smanen allein, nein die Mohammedaner überh
sich überlebt überall Verrath und Auflösung in
lten. Wäre Hafis Pascha in der Schlacht am
nicht unterlegen, hätte der Kapudan Pascha
werden können, seinen Verrath zu vollbringen, so
anze Staatsgebäude des Vice-König eben so sch
cht noch schneller zusammengestürzt, als es jetzt
smanischen Reich der Fall zu seyn droht.
Ibrahim Pascha, dem Sieger von Nesibis sollen in
Tage 5,000 Egyptier abgefallen seyn, die mit
nd Gepäck zu den Türken übergingen und nu
ürkischen Regimenter und theilweise in die
eiht werden sollen, und dies jetzt, in einem Augen
Mehemed Ali auf dem Gipfel seines Glücks sich
vo ihm Alles zu gelingen scheint, was er nur
chen sich getraut. In Wahrheit, man muß
nft des Orients verzweifeln, man mag nur der
r Mehemed Ali seine Neigung geschenkt haben.

Der Morgenstern

echt und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.

Waterloo, Donnerstag, November 21, 1839.

☞ All die Zeitungen für die Nachbarschaft, a
nen Conrad Schmidt's Pack, werden zukünftig
pp Küttstein, in der Stadt Waterloo, abgeholt.

☞ Sollte jemand bald mit einer Fuhr, von hier
alo gehen, der sey so gut und berichte uns davon.

[Ed. Morgenstern.

t u. Gerechtigkeit ohne Ansehen der Pers

uf Verlangen rücken wir einige Mittheilungen,
rteissementer in heutige Zeitung ein—eines von Pri
stian Holl; das andere von einer Anzahl abgekü
schreiber—über welche wir es schicklich achten ein
erkungen zu machen. Aber zuerst müßen wir erklä
wir im geringsten nichts gegen einiger in folgen
erkungen erwähnten Personen haben.

Ersterem finden wir diese Bemerkung: „
legung der falschen und grundlosen Behauptung
r. Pfarrer Bindeman, in Betreff von Lager
lungen," ꝛc. Wir hörten Hr. Bindemann's
ungen" persönlich nicht—haben auch dieselbe noch
tig von Andern erfahren, daß wir viel dagegen
sagen könnten, und würden dies auch vielleicht
treffs den Spalten des "Morgenstern" thun, wo
onnten, oder unsere Meinung auf einige Weise
sdrücken wollten. Laß Hr. Holl seine Beschuld
ut machen. Wenn er recht hat, so kann er daß
r Bibel beweisen. Das nemliche sagen wir von
mann. Wir glauben daß manche die Seligk
en, welche noch kein Aug gesehen noch Ohr gehört
emals Lagerversammlungen unterstützten, währen
manche—manche—diese Seligkeit genießen die
sammlungen unterstützten. Laß ein Jeder Gott
ach dem Dictatum seines eigenen Gewissens—
ünschen ihm Glück dazu.

Betreff von Letzterem wollten wir bemerken
enn der "Redakteur" des Museums ein Recht
näh-Artikel" gegen den Hrn. Bindemann zu pub
so haben Hr. Bindemann's Freunde, sowohl als
bst, auch ein Recht sich öffentlich zu vertheidigen
erlangen wir keineswegs solche Zwistigkeiten, wel
gen noch zu befördern. Wir wünschen Frieden
n Menschen.

☞ Allem Anschein nach, werden wir diesen Winter von den Patrioten vom Auslande nicht beunruhigt. Die Regierung der Ver. Staaten soll von Detroit bis nach Maine, eine militärische Macht halten, um derselben Versuche zu Einfällen sobald zu unterdrücken. Sagen die Tories noch immer die Ver. Staaten Regierung unterstützt die Patrioten?

☞ Wir danken, von Herzen, unserm Freund J. G. Gossmann in Toronto, für den freundlichen Brief mit welchem er uns vor Kurzem beehrte. Wir verlangen nichts für die einige Nummern des Morgenstern, die wir ihm in einem Irrthum zusandten—nur soll er machen, wenn er kann, daß "The Patriot," zukünftig regelmäßig mit uns wechselt. Wir wollen Hr. J. G. G. seiner uns höchst gefälligen Anerbietung gemäß, als Agent für den Morgenstern in der nächsten Nummer desselben klassifiziren.

Would not Mr Comstock & Co. of New-York, supply us through Mr. Bickle of Hamilton, with some or as much of the Balm of Columbia, as we may be. according to agreement, entitled to. We have now published the Balm of Columbia in 20 sucessive numbers of the Morgenstern —and there is considerable call for it in this vicinity. Let Mr. Comstock or Mr. Bickle see to it that the people get supplied. If Mr. Comstock can accede to the above request, he will please send ourselves or Mr. Bickle an order to that effect.—Ed. Morn. Star.

Canada. Wie wir vernehmen, beabsichtigt der General-Governör Thompson im Laufe des nächsten Monats Ober Canada zu besuchen, und will, nach dem Montreal Herald, das Haus der Assembly auflösen und eine neue Wahl veranlassen, um sich über die öffentliche Meinung in Bezug auf eine verantwortliche Regierung nach Lord Durham's Plan zu vergewissern. Der Herald fürchtet sich augenscheinlich vor dem Resultat einer neuen Wahl und prophezeiht die schrecklichsten Folgen dieser Auflösung. Er sagt:

„Se. Erzellenz ist im Begriff, eine ebenso unweise Handlung zu begehen, als wenn er alle Dummheiten in Bezug auf die Canadas in sich vereinigte, welche seit neun Jahren von dem Ministerium zur Schau getragen worden, dessen hervorragendes Mitglied er ist. Lord Durham schickte einen Feuerbrand nach Oberkanada und Herr Thompson ist man daran, ihn in lichte Flammen zu setzen. Die englische Regierung scheint darauf auszugehen, Unzufriedenheit und Widerwille in den Gesinnungen ihrer standhaftesten Unterthänen zu erregen und hierdurch ihren bittersten Feinden neuen Muth zu geben. Oberkanada befindet sich gegenwärtig nicht in einem geeigneten Zustande, um sich wegen einer so großen konstitutionellen Frage, welche eine Provinz beunruhigt, an das Volk zu wenden, weil eine große Anzahl guter loyaler Männer durch das herrliche Vermächtniß einer Strohwisch-Theori, die sie nicht verstehen, irre geleitet und verblendet sind. In der That werden sie eine Reihe unverantwortlichen Krankheiten von Leichtgläubigkeit durchzumachen haben, welchen die menschliche Natur manchmal unterworfen ist."

Aus diesem Bekenntniß eines Hochtory's kann man deutlich ersehen, daß eine große Mehrheit der Bevölkerung von Oberkanada zu Gunsten einer verantwortlichen Regierung ist, und daß die Tories dies wissen. (Weltbürger.

Der Strom der Auswanderer.

Indem der Baltimore Amerikan auf die wachsende Fluth der Auswanderungen nach Westen anspielt, bemerkt er: „Die Axt, nicht das Schwert bricht sich Bahn und führt die vorrückende Linie an: Bäume, nicht Menschen, fallen in ihrem Vordringen und der Pflug folgt ihrem Siegeslauf, nicht um die Mauern feindlicher Städte einzustürzen, sondern den langgefesselten Erdboden aufzufurchen und seine ergiebigen Gefilde, zum Unterhalt des Menschengeschlechts, auszubeuten. Unglück, Zwietracht, Aufregung mögen das Land erschüttern und mit Trauer überziehen, das Gedeihen jedes andern Interesses mag einen Stoß erleiden; möge kommen was da wolle: der Marsch dieser Schanzgräbersschaar wird vorwärts schreitend und sicher seyn. Umsonst thürmt das felsige Gebirge seine festen Massen als ein Bollwerk gegen diesen Eindrang auf: es kann die grünenden Thäler von Oregon nicht beschützen! Die heranfluthende Woge der Auswanderung, thurmhoch, wachsend und tobend in ihrem Fortwälzen, vermischt bereits ihren abfliegenden Schaum mit den Wellen des stillen Ozeans." (Deutsche Nat. Zeitung.

Gewaltiger Sturm zu Bermuda.

Durch den Schooner Catharina, Waite, erhalten wir Berichte sagt die Baltimore "Sonne" vom 18ten September von einem Orkan, welcher die Insel Bermuda am 11. heimgesucht, und grossen Schaden verursachte den Häuser in den Städten Hamilton und St. Georges—es nahm die Dächer von mehreren, und anders beschädigt viele Andere, und verdarb zahlreiche Ceder-Bäume in allen theilen der Insel. Der Sturm war mit einem ausserordentlichen Regen begleitet, und die Windstöße verursachten daß die Wellen des Meers Güsse von See-Wasser weit übers Land warfen, so daß manche der Behälter des Trinkwassers im Lande durch Salzig sind, und vieler Arten Fisch wurden hunderte von Yards vom Ufer gefunden.

Die Waaren-Häuser, Commissions Häuser, See-Hospital, und Brechwasser an Dock Hof von Irland Insel sind sehr beschädigt Vier Schiffen im Hafen von Hamilton, mit der Brig Catharina, ritten aus mit dem Sturm in Sicherheit; aber bedeutenden Schaden widerfuhr kleinen Fahrzeugen der Insel angehörend.—Der Schooner Edward von St. John N. B. wurde aufs Ufer getrieben und halb mit Wasser angefüllt.—Der Schooner William Nelson, auf Ufer getrieben und beschädigt. Zu St. Georg's wurde die königliche Kaserne gering beschädigt, und viel Schaden den Wharfen gethan. Die brittische Barge Sir Colin Campbell wurde auf Ufer getrieben, und litte gänzlichen Schiffbruch. Wir fühlen uns Glücklich zu vernehmen, daß unter allem Leben des Sturmes nicht ein einziges Leben verloren gieng.

Todt gefunden!

Am letzten dienstag fanden einige Indianer, an der Obern Straße in Wilmot, ungefehr vier Meilen von seiner Aeltern Wohnung, im Walde, den todten Körper eines Sohnes des Herrn Debold Diedrich. Der Unglückliche, welcher ungefehr 30 Jahren alt war, soll nicht recht bey Verstand gewesen, und schon zwey his drey Wochen herumgeirret seyn. Seine Kleider sollen schlecht und zerlumpt gewesen seyn. Er hatte sich ein Nest von Laub zusammengescharrt, und ist, allem Anschein nach im Walde verirret gewesen, und also jämmerlich verhungert oder erfroren! Warum wurde dieser unglückliche Mensch von seinen nahen Anverwadten nicht besser in Acht genommen? Als er von Hause gieng, und wegblieb, warum wurde er von seinen natürlichen Freunden—wenn er solche hatte—nicht nachgesucht? Gebt Acht ihr, denen es angeht, ihr werdet vielleicht noch zu einer genauen und gerechten Verantwortung gebracht. Wo und bey wem hat der arme Vernachläßigte seine letzte Speise genoßen? Und wer, und wie weit hat man ihn nachgesucht?

[Canada Museum.]

Trauriges Unglück!

Am 26 October kam das älteste Töchterlein von Hrn. Peter Wolf, Süd Hope Taunship, im dritten Jahre ihres Alters, auf eine betrübte Weise um ihr Leben. Während Vater u. Mutter, Morgens um 6 Uhr, außerhalb dem Hause Geschäfte zu thun hatten, und das Kind alleine im Hause ließen, kam dasselbe zu nahe an das Feuer, wodurch seine Kleider angezündet wurden; und ehe ihm die Aeltern zu Hülfe kommen konnten, war das arme Kind schon so sehr verbrannt, daß dasselbe Abends um 5 Uhr starb.

Aeltern, dieses ist eine abermalige feyerliche Warnung—laßt eure kleinen Kinder nicht allein in euern Häusern. (ib.

Selbstmord!

Am 14. October sprang ein junger Mann—ein Schottländer — Namens William Rennie, von dem Städchen Fergus, in diesem Distrikt, in den Grand Revier, und ertrank. Er war ungefehr 24 Jahre alt, und leider dem Trunke ergeben! (ib.

Aegypten.—Im Jahr 1873 ward in Kabalia, in einem kleinen Seehafen in der Nähe der Ruined des alten Philippi, im Ejalet Rumili (Mazedonien,) ein geringer Bediensteter der türkischen Polizei durch den Tod aus der bittersten Armuth gerissen. Alles, was er besaß, einen vierjährigen Knaben, ließ er ganz hülflos in der Welt zurück. Zum glück für das Kind war der Aga des Orts, ein Türke Namens Tussun, sein Onkel und überdies ein Mann von ehrenhafter und mildherziger Gesinnung. Mitleidig nahm er die verlassene Waise in sein haus auf und ließ dem Knaben eine noch damaligen türkischen Begriffen ziemlich liberale Erziehung geben. Er lernte ein Pferd lenken und dn Karabiner handhaben; daß er auch Lesen und Schreiben lernte verdankte er der angebornen Regsamkeit seines Geistes oder einem günstigen Zufall. Dieser verlorne Waise ist jetzt der Welt bekannt in der Person Mehemet Alis.—[Deutsche Nationalzeitung.]

Als die Arbeitsleute am Mittwoch Morgen beschäftigt waren, an der Ecke der Wasser- und Chesnutstraße in Philadelphia von dem niedergebrannten Fulton Hotel des Hrn. Meyers den Schutt wegzuräumen, fiel die Mauer mit einem fürchterlichen getöse ein. Ein Mann mit einer Dray pasirte gerade vorbey. Die Mauer fiel theilweise auf die Dray, und schmiß dieselbe samt dem Pferde und Mann auf die andere Seite. Die Dray war zerbrochen das Pferd so gut als getödtet und der Mann rettete dadurch sein Leben, daß er durch ein Fenster in ein Keller sprang. Zwey Hunde wurden dadurch auf der Stelle getödtet

Man arbeitet schon wieder fleißig daran die große lücke auszufüllen welche durch den Brand in Philadelphia kürzlich verursacht worden ist.—Die alten Mauern werden eingerissen, überhaupt aufgeräumt u. schon arbeitet man an dem Fundament zu neuen gebäuden. Der unternehmungs geist der Philadelphier wird in kurzem schöne und herrliche gebäude an die Stelle der alten setzen

Man sagt daß zwey Kriegsschiffe, eine Schaluppe und ein Schoner gebaut und aus gerüstet werden und an der Küste Afrika's kreuzen sollen um die Gesetze gegen den entehrenden Sclavenhandel zu vollziehen und den Handel in jener Gegend zu schützen.

Bey einem Feuer zu Norfolk, bor Faß Oel, liefuft eetel brennend über die Wherfte ins Waßer und überzog eine große Fläche mit einer glänzenden Flamme.

Der Milwaukie Sentinel sagt: Gegen hundert deutsche und norwegische Familien kamen hier während der letzten Woche an, und suchen nun Bauerngüter und Beschäftigung in unserer Nachbarschaft. Viele von ihnen sind reichlich mit Geldmitteln versehen, um sich große Bauereyen anzukaufen, und wohl auszustatten. Die deutschen Familien haben in der That Säcke mit Goldstücken bey sich—manche 20,000 Thaler und darüber. Wie wir vernehmen werden diesen Herbst und kommendes Frühjahr noch 500 Familien mehr aus Deutschland erwartet. (D. Nat. Zeit.

Ein wichtiges Ueberbleibsel alter Zeiten.

Es ist in Neuyork ein Birnenbaum an der Ecke der 13ten Straße und 3ten Avenue, welcher von Deutschland im Jahre 1612 durch den alten Governör Stuvesant gebracht und von ihm selbst gepflanzt wurde, wo er gegenwärtig jetzt 227 Jahre alt und eine Anzahl junger Zweige sind von ihm verpflanzt.

Zur Gründung einer Dampfschifffahrt auf dem Neckar wird sich in Heilbronn (Würtemberg) eine Gesellschaft bilden. Nach dem Entwurfe der Statuten ist deren Zweck, Betreibung der Dampfschifffahrt von Heilbronn, Neckar abwärts, für den Transport von Waaren und Personen. Die erforderderlichen Mittel, welche zunächst auf 100,000 Gulden, zusammengebracht werden. Die Verwaltung wird durch einen Ausschuß von zwölf in Heilbronn ansäßigen Mitgliedern geführt werden.

Das Jahr 1840.—Einer Mittheilung zufolge, welche vor einer zahlreichen Versammlung der französischen Akademie der Wissenschaften gelesen wurde, so werden wir am 6ten nächsten Januar ein Besuch einer Erdfinsterniß bekommen. Die ganze Bevölkerung der Erde wird für ohngefähr eine viertel Stunde blind und taub und durch magnetische Kraft in die Luft gezogen werden; wann die Erde plötzlich einen riesenmäßigen Purzelbaum schlagen wird, wobey wohl manchem das gehirn wenn er nämlich welches hat, herausgeschlagen werden möchte.

Aus.—Dies Wort, aus, ist eines der verhaßtesten Wörter in der ganzen Sprache, wenn man aus Geduld und aus Geld ist,—wenn die Frau eines Tages sagt: sie ist aus Zucker—den nächsten aus Kaffee—den nächsten aus Thee—den nächsten aus Mehl;—und den nächsten noch gar aus guter Launer. Aber wohlklingend ist das Wort, wenn man sagt: ich bin aus Schulden—aus Kummer und aus dem Gefängniß.

(Der Westl. Demokrat.

Gegen den Keuchhusten wird folgendes Mittel anempfohlen. Man vermische einen Theelöffel voll Castor Oil mit einem vito Molasses, und neyme einen Theelöffel voll von dieser Mischung jedesmal sobald man einen Anfall von Husten erleidet. Dieses Mittel wird sogleich Linderung und in einigen Tagen völlige Heilung bewirken. Dasselbe Mittel heilt auch die Bräune (Croup), wie heftig auch immer der Anfall davon sein mag.

Am vorigin Freytage fand in dem Howard Gehölze zu Baltimore ein regelmäßiges Gefecht zwischen einem Mann, Namens Kelley, und einem frühern Constabel von der Stadt, Namens Isaac Merchant, statt. Während der Balgerey biß Letzterer seinem Gegner die Nase ab. Kelley wünschet nun zu wissen, wenn irgend Jemand ihm Auskunft darüber geben kann, wo seine Nase hingekommen sey, nachdem Merchant sie ausgespieen hatte.

In Rußland ist eine weitschweifende Empörung entdeckt worden, die unter dem Heere, daß nach Polen marschiren sollte, Statt fand. Fünf hundert Offiziere sind auf einmal festgenommen worden, und mehrere andere noch späterhin. Zwei hundert davon befinden sich in den Gefängnissen zu Warschau, und der Rest ist degradirt, und in Reihe u. Glied gestellt worden. Die Verschwörer beabsichtigten, sich verschiedener Festungen in Polen zu bemächtigen, die Polen zu einer allgemeinen Insurrektion aufzumuntern, während der größte Theil der russischen Armee im Lager versammelt war.—[Allg. Zt.]

Die wohlthätige Wirksamkeit der Mäßigkeitsgesellschaften ist überall mit dem erfreulichsten Erfolge gekrönt. Dubliner Blätter sagen, daß das Stadtgefängniß zu Limerick bisher der Sammelplatz von Trunkenbolden gewesen sei, welche die Polizei lüderlichen und gesetzwidrigen Betragens wegen zu verhaften sich genöthigt sah. Seitdem die Mäßigkeitsgesellchaften inzwischen daselbst Eingang gefunden, ist das Gefängniß von solchen beschwerlichen Gästen nicht ferner belästigt worden, und es ist ein seltener Fall Jemanden wegen Trunkenheit zur Haft zu bringen. [ib.

Eine schurkische That.

Das Packet-Dampfschiff, die "Brittisch Queen" mußte ihre Abreise von Neuyork nach England wegen folgendem Umstand um zwei Stunden vorschieben. Als das prächtige Schiff im Hafen lag, wurde die Abtheilung, welche die künstliche Maschinerie des Dampfschiffes enthält eröffnet, für die Untersuchung der Neugierigen. Einer nahm, wie es schien, die Gelegenheit wahr, die Maschienerie boshafterweise zu zerbrechen; man schob nämlich einen Riegel über den Boden der Sicherheits-Klappe, und die Folge war, daß der Dampf nicht verdickt werden konnte. Um dieses zu entdecken und dem Uebel abzuhelfen, nahm es zwei Stunden. Sobald der Riegel weggenommen war, arbeitete die Maschine vortrefflich, und das Schiff nahm seinen majestätischen Gang.

☞ Es wird nun kein Pack Zeitungen mehr an's Benj B. Bauman's im untern Block von Waterloo, gesandt. All die Zeitungen für jene Gegend (ausgenommen die für Dumfries und Preston) werden zukünftig bey Hr. Moses Weber, abgeholt. Diese Einrichtung soll zu der Bequemlichkeit der Subscribenten in jener Gegend beytragen.

☞ Unsere Gesetzgebung wurde, vor kurzem vom Governör Sir George Arthur zusammen gerufen um Geschäfte zu thun.

Für den Morgenstern.

Erwiederung.

"Prüfet Alles, und behaltet das Beste."

Es wird dem hiesigen deutschen Publikum hiermit demüthigst die Anzeige gemacht, daß ich gesonnen bin—wenn mir der Herr Leben und Gesundheit schenkt—am Sonntag den Ersten Tag December nächstens, um 2 Uhr Nachmittags im Schulhause in Berlin, eine Predigt zu halten, zur Widerlegung der falschen und grundlosen Behauptungen des Hrn. Pfarrer Bindemann, in Betreff von Lagerversammlungen, welche er gemacht hat in einer Rede die er vor Kurzem in der Stadt Waterloo hielt.

Alle Verehrer der unverfälschten christlichen Wahrheit werden freundschaftlichst eingeladen, sich auf bestimmte Zeit und Ort einzufinden; da alsdann Pfarrer Bindemann selbst, so wie auch ein jeder vorurtheilsfreye Christ das in beyden Reden Vorgetragene selbst gehörig prüfen, und das "Beste" daraus behalten kann. Wozu der liebe Gott einem jeden aufrichtigen Zuhörer gnädigst verhelfen wolle.

Christian Holl, Prediger.

Berlin, den 7ten November, 1839. 20

An Alle die es angehen mag.

Wir Unterzeichnete Mitglieder, der hiesigen deutschen Evangelischen Gemeinde in Berlin und Waterloo halten es für unsre Pflicht dem hiesigen Publikum, sowohl als auswärtigen bekannt zu machen, daß wir mit den Lehren, sowohl als mit dem Betragen des Herrn Pfarrer Bindemann vollkommen zufrieden sind, und derselbe unsre volle Achtung verdient.—Wir bitten daher alle übrige Gemeins-Glieder so wie auswärtige Bekannte u. Freunde, das Hr. Pfarrer Bindemann, den von dem Redakteur des "Museums" eingeschaltene Schmäh-Artikel in No. 39 nicht zu beachten indem wir überzeigt versichern können, daß dieselben Persönlicher Haß, Speit, oder um die niedrige Ursache wörtlich auszudrücken, Brod-Neid zu grunde ligt.—Auch werden wir selbst wenn es sich mit einem Brief :(: von welchem der erwähnte Artikel sagt :): bestätigt dennoch Herrn Bindemann als unsern Pastor lieben achten und verehren. Auch kann dem Bemüher Fehler von Hr. Bindemann aufzusuchen, selbst wenn er deren in Menge brächte, doch kein anderes Verdienst Theil werden, als die Allgemeine Anerkennung daß derselbe sich auf eine unwürdige Art beschäftigt, welches nicht allein weit—weit von Religiösität und Christus Sinn entfernt ist, sondern noch das Gepräge der niedrigsten Bosheit trägt.

F. K.	C. G.	J. S.	D. L.
C. B.	C. H. A.	M. S.	H. F.
C. D.	F. A.	H. F.	J. H.
J. A.	F. G.	H. K.	H. B.
			H. M.

N. B. da die Nahmen der Mitglieder zu vil sind so rücken wir nur etliche vom Kirchenrath und der Gemeinde bey.

MARRIED,

On Tuesday, the 12th inst. by the Rev. Benjamin Eby, Mr. Joel Good, Commissioner of Highways, to Miss Catharine Stauser, daughter of Abraham Stauser—both of Waterloo.

Nunc sodales optimi!
Gantamus laetantes,
Joelis sincerrimi,
Nec non amantissimi
Nuptias celebrantes.

Diem hunc laetitiae
Dudum expectamus,
Ignari tristitiae,
Atrae ac malitiae,
Omnes gaudeamus

In hoc dulci jubilo,
Gratulamur, omnes
Ore corde animo,
Sponso dilectissimo,
Juvenes et senes.

Sponsae quoque canimus,
Optimae Uxorum;
Fausta illi dicimus,
Dum in terra vivimus,
seriem annorum.

Fremd Vieh.

Der Unterschriebene zeiget hiermit dem Publikum an, daß sich folgende Stück fremd Rind-Vieh auf seinem Platz aufhalten, nemlich: 3 rothe Stiers, von einer schönen größe, und in guter Ordnung; 3 Rinder, eines schwarz mit einem weißen Bauche,—das zweyte schwarz mit einem weißen Rücken,—und noch eins welches ganz schwarz ist.

Der oder die Eigner davon werden hiermit ersucht, nachdem sie die geringen Unkosten für die Haltung und Bekanntmachung derselben abgetragen haben, dieselbe abzuholen, bey

Christian C. Martin.

Woolwich, Nov. 21, 1839. 20-4w